

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 154 (2003)

Heft: 8

Nachruf: Herbert Schatzmann, 1936 bis 2003

Autor: Städler, Erwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren intensiv Abweichungen einer Wertekonzordanz in belgischen Laub- und Nadelwäldern.

Eine Klassifikation in Wertstufen ist nur so präzise, wie die Erhebung der Ausgangsdaten differenzierte Aussagen zulässt. Hier arbeiten die Autoren im Falle des Schutzwertes mit einem bewährten Kriterienkatalog, der Arten- und Habitatdiversität sowie Einstufungen der Empfindlichkeit und Isolation beinhaltet. Wie aus vergleichbaren Untersuchungen bekannt, konzentrieren sich die Indikatoren für diese Kriterien an der Gefäßpflanzen-Flora und dürfen von daher nicht für sich beanspruchen, repräsentativ für die gesamte Lebensgemeinschaft zu sein. Tiergemeinschaften als Indikator erscheinen dagegen in der Ansprache der Naturnähe über das Kriterium Natürlichkeit der Artenzusammensetzung (*naturalité de composition*). Hier unterscheidet sich das Vorgehen wohlthuend vom pedantischen Beharren anderer Autoren am Begriff der potenziellen natürlichen Vegetation als zentralem Bezugspunkt für eine Einstufung der Naturnähe. Man stützt sich dagegen auf Artengruppen wie xylobionte Käfer, epiphytische Flechten und Moose oder höhlenbewohnende Vögel sowie auf innovativ gewählte Strukturparameter und Aspekte der anthropogenen Beeinträchtigung. Ob es wirklich sinnvoll ist, die Ergebnisse der Klassifikationen zu allen erhobenen Parametern zu jeweils einer Wertziffer zu agglomerieren, sei dahingestellt. In jedem Fall ist einer dergestalt hergeleiteten Naturnähe mehr zu trauen als dem primitiven Vorgehen über die Anzahl standortgerechter Baumarten in vielen deutschen Verfahren. Vielleicht ist vor diesem Hintergrund zu erklären, wieso dem Literaturverzeichnis jeglicher Hinweis auf die Vorreiter aus dem deutschen Sprachraum fehlt.

THOMAS COCH

ANTHELME, F.; CORNILLON, L.; BRUN, J.-J.:

Secondary succession of *Alnus viridis* (Chaix) DC. in Vanoise National Park, France: coexistence of sexual and vegetative strategies

Annals of Forest Science 59 (2002) 4: 419–428

Die Extensivierung der Landnutzung an der oberen Waldgrenze führte in den letzten Jahrzehnten an vielen Orten zu einem Anstieg der Waldgrenze. Vor allem an schattigen, feuchten Nordhängen ist *Alnus viridis* eine wichtige Pionierart in diesem Sukzessionsprozess. Da *Alnus viridis* sehr dichte Bestände bildet, ist ein massiver Rückgang der Biodiversität auf jenen Flächen festzustellen, auf denen diese Art sich festsetzt. Aufgrund des starken Schattenwurfs der *Alnus*-Bestände und ihrer Fähigkeit, sich vegetativ fortzupflanzen, stellt sich auch die Frage, wie lange es dauert, bis andere Baumarten sich etablieren und *Alnus* schliesslich verdrängen können.

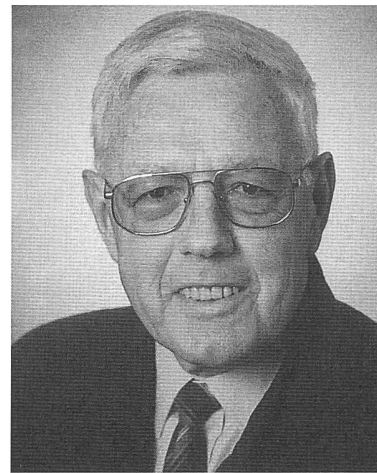
In diesem Zusammenhang ist es wichtig, bessere Kenntnisse über die Reproduktionsbiologie von *Alnus viridis* zu erarbeiten. Anthelme *et al.* studierten dies anhand eines der grössten *Alnus*-Bestände der Westalpen im

Vanoise-Nationalpark. Aufgrund von Luftbildern schieden die Forscher vier Gebiete aus, die zu verschiedenen Zeiten von der Grünerle besiedelt worden waren (< 10 Jahre, etwa 20, etwa 30 und >40 Jahre). In diesen Gebieten wurden insgesamt 94 *Alnus*-Stichproben untersucht, um die Rolle der vegetativen gegenüber der sexuellen Reproduktion zu analysieren und ihre Altersabhängigkeit zu bestimmen.

Es ergab sich, dass im jüngsten Bestand noch keinerlei vegetative Fortpflanzung vorhanden war. Dies bedeutet, dass *Alnus viridis* diese Flächen ausschliesslich über Samenbildung und -verbreitung kolonisierte und nicht etwa durch vegetatives Wachstum ausgehend von den ehemaligen Bestandserändern an der Walgrenze. Bei den älteren *Alnus*-Beständen konnte festgestellt werden, dass die Samenproduktion auf den oberen Teil der Kronen beschränkt war. Die Autoren werten dies etwas teleonomisch als Anzeichen dafür, dass die Samenproduktion vor allem dem Zweck der Ausbreitung der Art diene und nicht der Gewährleistung der Verjüngung im *Alnus*-Bestand selber. Ob dieses Phänomen wirklich in einem «zweckdienlichen» Sinn interpretiert werden darf, sei dahingestellt – jedenfalls ergab sich ebenfalls, dass die Verjüngung innerhalb der *Alnus*-Bestände ausschliesslich durch vegetative Fortpflanzung erfolgte, wohl primär deswegen, weil *Alnus* unter dem eigenen Schirm als Kernwuchs nicht aufzukommen vermag.

Es mag erstaunen, dass die Ausbreitung von *Alnus viridis* im Wesentlichen über die sexuelle Fortpflanzung erfolgt, während die Persistenz an einem einmal erreichten Standort primär über vegetative Fortpflanzung geschieht. Als «normales» Lebensalter der Grünerle rechnet man üblicherweise mit etwa 60 Jahren. Unter der Voraussetzung, dass die Fähigkeit zur vegetativen Fortpflanzung bei den vegetativ erzeugten Nachkommen nicht drastisch abnimmt, lässt sich aus den Erkenntnissen von Anthelme *et al.* schliessen, dass das Grünerlen-Stadium in der Sukzession an der oberen Waldgrenze sehr lange dauern dürfte. Die Sukzession in Richtung Koniferen kommt wohl erst nach recht langer Zeit in Gang; eine Quantifizierung dieser Sukzessionszeiten steht aber noch aus.

HARALD BUGMANN



Herbert Schatzmann 1936 bis 2003

Am 9. Februar 2003 ist Herbert Schatzmann nach kurzer Krankheit verstorben. Sein Tod kam unerwartet und viel zu früh im 67. Altersjahr.

Herbert Schatzmann wurde am 8. August 1936 in Olten geboren. Er besuchte dort die Primarschule und das Progymnasium, absolvierte in Aarau die Kantonsschule und schloss 1962 sein Studium als Forstingenieur ab. Bereits während seiner Schulzeit lernte er seine spätere Gattin Christa Roth kennen. Der Ehe entspross eine Tochter. Unmittelbar nach seinem Studium trat er in die Dienste des Kantons Aargau ein, wo er Aufgaben als Forstadjunkt des Finanzdepartements und als erster Naturschutzbeauftragter des Baudepartements versah. Bereits 1968 wurde er als Kreisoberförster des 5. Forstkreises in Zofingen gewählt. Diese Aufgabe erfüllte er während über 30 Jahren bis zu seiner Pensionierung im Sommer 1999.

Herbert Schatzmann hat in seinem Forstkreis die Entwicklung des Waldes und der Waldwirtschaft während mehr als 30 Jahren gefördert und geprägt. Insbesondere hat er sich für die Anliegen der Forstangestellten eingesetzt, damit diese zeitgemässe Arbeits- und Anstellungsbedingungen gewährt bekamen. Er förderte auch ausdauernd die Weiterbildung des Forstpersonals und propagierte moderne Arbeitsmethoden. Daneben unterstützte er die Forstbetriebe im Aufbau einer fortschrittlichen forstlichen Infrastruktur. In seiner Amtszeit betreute er auch zahlreiche Forstingenieur- und Försterpraktikanten. Dabei war es ihm immer ein Anliegen, dass die jüngeren Berufsleute profitieren und auch Verantwortung übernehmen konnten. In seinem Denken hatte bis zu seinem Tod Neues und Unkonventionelles Platz.

Eng verknüpft mit seinem beruflichen Wirken engagierte sich Herbert Schatzmann für das Jagdwesen. Dabei wirkte er weit über seinen Forstkreis hinaus. So wurde er anfangs der 1980er-Jahre vom Bundesrat in die eidgenössische Kommission zur Revision des Jagdgesetzes gewählt. Im Übrigen brachte er seine jagdliche Erfahrung in zahlreichen Gremien ein. Leider war ihm nach seiner Pensionierung nur kurze Zeit vergönnt, seinem geliebten Waidwerk zu frönen.

Obwohl pensioniert, verschied Herbert Schatzmann als Waldfreund, Jäger und Förster in einer äusserst aktiven Lebensphase. Er hinterlässt eine Lücke, wir vermissen ihn.

Wer hat dich, du schöner Wald
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl den Meister will ich loben,
solang mein Stimm erschallt.
Lebe wohl, lebe wohl,
du schöner Wald.

Verfasser

ERWIN STÄDLER, Kreisförster, 4800 Zofingen.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

ETH Zürich / MeteoSchweiz

Wetter- und Klimaforschung im Alpenraum

Ende Mai 2003 fand in Brig in Zusammenarbeit von MeteoSchweiz und dem Institut für Atmosphäre und Klima der ETH Zürich eine Konferenz über Wetter und Klima im Alpenraum statt. Schwerpunkte bildeten die Früherkennung von Starkniederschlägen, die in der Vergangenheit mehrmals zu katastrophartigen Situationen führten, und die rechtzeitige Vorwarnung solcher Unwetter.

Die Konferenz bestand aus zwei Tagungen, die gemeinsam durchgeführt wurden. Die Internationale Tagung für Alpine Meteorologie (ICAM), welche seit 1950 alle zwei Jahre durchgeführt wird, wurde kombiniert mit der jährlichen Konferenz des Mesoscale Alpine Programme (MAP). MAP ist das grösste Forschungsprogramm in Gebirgsmeteorologie, das in Europa je stattgefunden hat. Rund 60 Forschungsgruppen aus einem Dutzend Ländern waren an diesem Projekt beteiligt. Unter anderem waren sieben Forschungsflugzeuge im Einsatz.

Das Gebirge beeinflusst das Wetter einerseits durch die Ablenkung von Winden, andererseits führt die Erwärmung der Berge durch die Sonneneinstrahlung zu weiteren Wetteraktivitäten. Die Alpen sind bezüglich Wetter sehr gut erforscht. Kein anderes Gebirgsmassiv weist ein derart dichtes Netz von Mess- und Beobachtungsstationen auf. Für die Alpen sind meteorologische Aufzeichnungen vorhanden, die zeitlich so weit zurückreichen wie für kein anderes Gebirge auf der Welt.

Da an keinem Ort in Europa so viele Tiefdruckgebiete entstehen, wie im Golf von Genua, eignen sich die Alpen hervorragend für die Wetterforschung. Diese Tiefdruckgebiete, die das Wetter über dem Kontinent massgeblich bestimmen, sind eine direkte Folge der Beeinflussung der allgemeinen Strömung durch das Alpenmassiv.

Im September 1993 wurde Brig von langandauernden, intensiven Niederschlägen heimgesucht, die verheerende Überschwemmungen mit grossflächigen Verwüstungen anrichteten. Das Unwetter von Brig wie auch andere grosse Schadenergebnisse gaben mit den Anstoss zum Start des

MAP-Forschungsprogramms. Die Ambition von MAP ist, das Verständnis für solche Unwetterereignisse zu vertiefen und die Möglichkeiten der Vorhersage zu verbessern.

Immer wichtiger wird zudem die Frage, wie sich der Einfluss der globalen Erwärmung auf das Gebirgsklima auswirkt, denn es häufen sich die Anzeichen, dass die Freisetzung von Kohlendioxid durch menschliche Aktivitäten massgeblich zur Erwärmung des Klimas beiträgt. Die Veränderung des Klimas kann in der Schweiz anhand von langjährigen Messreihen bereits gut verfolgt werden. Seit Beginn der Messungen im Jahre 1864 hat sich z.B. in Sitten die mittlere Herbsttemperatur um 1,7 °C erhöht, die Wintertemperatur sogar um 2,3 °C.

«Was noch vor 100 Jahren als warmes Jahr klassifiziert wurde, gehört heute bereits zu den eher kühleren Jahren», sagt Professor Christoph Schär, Vorsteher des Instituts für Atmosphäre und Klima der ETH Zürich. Diese Erwärmung wird auch durch den kontinuierlichen Rückzug der Gletscher und den Anstieg der Schneefallgrenze belegt. Die Klimamodelle lassen für die Zukunft eine Beschleunigung der globalen Erwärmung erwarten. Zurzeit ist eine Häufung von Extremereignissen und Naturkatastrophen zu beobachten. Diese Häufung könnte eine natürliche Klimaschwankung sein oder eine langfristige Veränderung des Klimas. Für eine Änderung des Niederschlags existieren bereits deutliche Zeichen. So haben die Winterniederschläge im Nordwesten der Alpen in den letzten hundert Jahren bis zu 30 Prozent zugenommen. Zudem hat die Häufigkeit von starken Niederschlägen im Herbst und Winter deutlich zugenommen.

Seit 2001 verwendet MeteoSchweiz ein Prognosemodell mit einer Maschenweite von sieben Kilometern. Auf Computern wird die Wetterentwicklung in West- und Mitteleuropa für die nächsten 72 Stunden simuliert. Zurzeit wird an Modellen gearbeitet, die noch präzisere Vorhersagen zulassen. Damit dies möglich ist, müssen jedoch die physikalischen Prozesse, vor allem diejenigen, die die Niederschlagsbildung und die Strahlung betreffen, noch genauer verstanden werden. Deshalb werden neue Forschungsarbeiten in gebirgigem Gebiet notwendig sein.

Kontakt: Dr. Andreas Walker, Tel. 062 777 50 77, E-Mail: andreaswalker@gmx.ch; Prof. Hans Richner, ETH Zürich, Tel. 01 633 27 55, E-Mail: hans.richner@ethz.ch; Prof. Christoph Schär, ETH Zürich, Tel. 01 635 51 99, E-Mail: schaar@iac.umnw.ethz.ch; Dr. Peter Binder, MeteoSchweiz, Tel. 01 256 93 67, E-Mail: peter.binder@meteoschweiz.ch.

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (Nadel) an der ETH Zürich

Weiterbildungsprogramm in Entwicklungszusammenarbeit 2003/04

Das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (Nadel) der ETH Zürich führt im Wintersemester 2003/04 erneut Weiterbildungskurse durch, die sich sowohl an Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomstudiums als auch an Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit und verwandten Bereichen wenden. Fachkräften aus der Praxis

bietet das Nadel überdies die Möglichkeit, mit insgesamt 200 Kursstunden (entspricht 25 Kurstagen) berufsbegleitend das Zertifikat für einen Nachdiplomkurs in Entwicklungszusammenarbeit (NDK) zu erwerben.

Im kommenden Wintersemester führt das Nadel sieben Weiterbildungskurse durch. Die Kurse des methodenorientierten Angebots befassen sich mit Themen der Planung, der Projekt- und Programmsteuerung, der Beurteilung von Leistungs- und Kooperationsfähigkeit von Partnerorganisationen (Rapid Organisational Appraisal) und dem Finanzmanagement in Projekten und Programmen der EZA. In der fach- und politikorientierten Weiterbildung wird je ein Kurs zur Privatsektorförderung und zu Wissensmanagement aufgenommen.

Die Nadel-Kurse vermitteln theoretische und methodische Grundlagen in den entsprechenden Themenbereichen und befassen sich mit aktuellen, praktischen Beispielen aus der internationalen Zusammenarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen pro Kurs beschränkt. Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Anmeldeunterlagen beim Nadel-Sekretariat, ETH Zentrum, VOB B 12, 8092 Zürich, Tel. 01 632 42 40, Fax 01 632 12 07, E-Mail: kramer@nadel.ethz.ch, Internet: <http://www.nadel.ethz.ch>.

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft

Leiter des neuen Studiengangs Forstwirtschaft gewählt

An der Sitzung der Verwaltung der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL in Zollikofen vom 20. Juni 2003 wurde Urs Mühlethaler zum Leiter des neu geschaffenen Studiengangs Forstwirtschaft gewählt. Am gleichen Tag fand unter der Leitung von Klaus Huber, Regierungsrat GR, die Sitzung des Konkordatsrates statt. Neu in die Verwaltung der SHL wurde der Berner Regierungsrat Mario Annoni gewählt. Er ersetzt ab dem 1. Januar 2004 Regierungsrätin Elisabeth Zölch-Balmer infolge Wechsels der Zuständigkeit für die SHL innerhalb der kantonal-bernerischen Verwaltung von der Volkswirtschafts- zur Erziehungsdirektion.

Promotionen

Am Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich haben promoviert:

Simone Prospero, Dipl. Forst-Ing. ETH, mit der Arbeit «Ecology of *Armillaria cepistipes*: population structure, niches, pathogenicity and interactions with *Armillaria ostoyae*» zum Dr. sc. ETH Zürich. Referent: Prof. Dr. Ottmar Holdenrieder; Korreferenten: Dr. Daniel Rigling, WSL Birmensdorf, und Prof. Dr. Wolfgang Osswald, TU München.

Simon Alfred Ammann, Dipl. Forst-Ing. ETH, mit der Arbeit «Strategisches Management im Forstbetrieb» zum Dr. sc. ETH Zürich. Referent: Prof. Dr. Peter Bachmann; Korreferenten: Prof. Dr. Walter Sekot, Universität für Bodenkunde, Wien, und Prof. Dr. Urs Füglistaller, Universität St. Gallen.

Christof Jürg Bigler, Dipl. Natw. ETH, mit der Arbeit «Growth-dependent tree mor-